

INFOS WO? WAS? WANN?

WIEN:

14., 15. 10.: „Reparaturdienst f. Zahnersatz“ – diensthabendes zahntechn. Labor: Sallahi, 21., Franz Jonas Platz 1/1. Bitte nur nach tel. Vereinbarung unter: ☎ 0676/329 35 82.

18. 10.: „Adipositas Zentrum“ – Infoabend und Vorstellung des Zentrums. Auch eine Terminvereinbarung für die Adipositas Ambulanz ist an diesem Abend möglich. 17 Uhr, KH der Barmherzigen Schwestern, 6., Stumpferg. 13. Bitte um Anmeldung unter: ☎ 01/599 88 – 3505.

19. 10.: „Ich nehm' mein Leben in die Hand“ – Infoabend des Fonds Soziales Wien für pflegende Angehörige rund um die Themen Pflegegeld, Patientenverfügung, Sachwalterschaft usw. Anschließend Fragerunde. 17.30 Uhr, 14., Seckendorferstr. 1. Um Anmeldung unter: ☎ 01/4000 – 60 730 wird gebeten.

19. 10.: „Knieverletzungen und Kniebeschwerden“ – Vortrag von Kniespezialist Doz. Dr. Patrick Wening über Diagnose und Therapie. Beginn: 18.30 Uhr, 9., Lazarettg. 16–18. Der Eintritt ist frei! Anmeldung unter: ☎ 01/996 80 92.

19. 10.: „Diabetes im Griff“ – Treffen der Selbsthilfegruppe zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch in offener Gesprächsrunde. Um 16 Uhr im Adlerbräu, 10., Favoritenstr. 140. Infos: ☎ 0650/660 11 80.

NIEDERÖSTERREICH:
15. 10.: „Wandern mit Dieter & mehr“ – geführte Rundwanderung ins Helenental. Treffpunkt: 10.10 Uhr vor dem Bahnhof Baden. Infos, Anmeldung: ☎ 02252/746 93.

16. 10.: „Treffpunkt Gesundheit“ – Vortrag von Univ.-Doz. Dr. Hans Christian Bankl zum Thema „Naturtherapie – und

doch Schulmedizin“ und verschiedene Behandlungsmöglichkeiten. 18.30 Uhr, im Universitätsklinikum St. Pölten, Probst-Führer-Str. 4. Nähere Infos: ☎ 02742/9011 14512.
20. 10.: „Gründungstreffen der Selbsthilfegruppe Endometriose“ – Vorstellung der Selbsthilfegruppe für Betroffene und Interessierte und Infovortrag zum Thema „Was ist Endometriose“. Beginn: 18 Uhr im Restaurant Diesner, 2130 Mistelbach, Landesbahnstr. 2. Um Anmeldung unter: ☎ 0664/73 53 40 14 wird gebeten.

BURGENLAND:

19. 10.: „Rheumatag Burgenland“ – Infotag über Diagnose und Therapiemöglichkeiten bei rheumatischen Erkrankungen mit zahlreichen Expertenvorträgen. 13.30 Uhr in der Wirtschaftskammer Eisenstadt, Robert Graf Platz 1. Der Eintritt ist frei! Infos: ☎ 0664/380 33 33.

OBERÖSTERREICH:

17. 10.: „Lebel mit Diagnose Brustkrebs“ – Treffen der Selbsthilfegruppe um in offener Gesprächsrunde Erfahrungen auszutauschen. Beginn: 19 Uhr, 4020 Linz, Seilerstätte 4. Infos: ☎ 0732/797 666.

18. 10.: „Fortschritte in der Krebstherapie“ – Kostenloser Infoabend mit einigen Vorträgen für Betroffene, Angehörige und Interessierte. Um 18 Uhr im Festsaal des Ordensklinikums der Barmherzigen Schwestern Linz, Seilerstätte 4. Infos unter: <http://donko.or.at>

TIROL:

19. 10.: „Schmerz muss nicht sein“ – Vortrag für Betroffene und Interessierte rund um chronisch entzündliche Krankheiten wie bspw. Rheuma. um 19 Uhr im Tagungshaus Wörgl, Brixentaler Str. 5. Infos unter: ☎ 05332/741 46.



GENDEFEKT: ZELLKERN LIEFERT ZU WENIG ENERGIE

Die Geschichte des 11 Monate alten Charlie Gard und seiner verzweifelten Eltern aus London ging um die Welt. Das Baby starb Ende Juli an einer seltenen genetischen Erkrankung mit dem sperrigen Namen Mitochondriales Dna-Depletionssyndrom (MDDS). Was steckt dahinter?

In jeder Körper-Zelle befindet sich ein Kern mit Mitochondrien („Kraftwerke“), die Energie für den Zellstoffwechsel liefern. Bei MDDS wird dieser Vorgang durch einen Gendefekt gestört. Neben Hirnschäden treten auch Muskelschwund, Atemstörungen und vielen andere Beeinträchtigungen an den Organen auf. Es gibt noch keine Therapie, lediglich experimentelle Ansätze. Um auf die Krankheit aufmerksam zu machen wurden vor kurzem weltweit 108 Monumente grün beleuchtet. „Österreich war mit dem Ars Electronica Center in Linz und dem Wiener Riesenrad beteiligt“, freut sich Initiatorin Denise Leingartner aus Linz.

Sprache der STAMMZELLEN entdeckt

Dieses spannende Phänomen haben Forscher des Teams um Prof. Markus Hengstschläger vom Institut für Medizinische Genetik der MedUni Wien entdeckt.

Stammzellen kommunizieren mit anderen Zellen, indem sie Signale aussenden. Diese Impulse aktivieren im umliegenden Gewebe, durch den Körper zu wandern, um an anderer Stelle bestimmte Funktionen auszuüben, wie die Biomedizinische Analytikerin Margit Rosner berichtet.

International wird daran geforscht, Stammzellen als Therapie bei Herzinfarkt, Krebs, Parkinson, Diabetes oder Alzheimer zu entwickeln. Ein bisher ungelöstes Problem ist, dass diese bei Patienten auf Grund ihrer Kommunikation mit anderen Zellen auch Tumore bilden können.

„Es ist uns gelungen zu zeigen, dass das Blockieren dieses Mechanismus die Entstehung von Stammzelltumoren hemmt“, so Prof. Hengstschläger. Eine möglicherweise entscheidende Erkenntnis, Stammzelltherapien in Zukunft sicherer zu machen.



Foto: Fotolia

Stammzellen im Knochenmark

LOCH IM ZWERCHFELL BRINGT HERZ AUS DEM TAKT

Völlegefühl, Atemnot nach dem Essen, Erbrechen, ja sogar Herzrhythmusstörungen können die Folge sein, wenn der Magen durch ein Loch im Gewebe rutscht. Eine neue Methode bringt das Verdauungsorgan wieder in die richtige Lage und verringert Rückfälle.

Eine abnormal vergrößerte Lücke im Zwerchfell (Hiatushernie) tritt relativ häufig auf. Betroffene merken oft nichts davon oder haben nur geringe Beschwerden.

Unangenehm wird die Situation jedoch, wenn die Öffnung so groß ist, dass sich der Mageneingang verschiebt. Dann funktioniert der Verschlussmechanismus zwischen Speiseröhre und dem Organ nicht mehr richtig, was zu Reflux führt: Mageninhalt fließt in die Speiseröhre zurück, stößt sauer auf. „Gefährlicher sind jene Zwerchfellbrüche, bei denen ein Teil des Magens neben der Speiseröhre im Brustraum zu liegen kommt und nicht mehr in den Bauch zurückgleitet“, erklärt Prim. Univ.-Prof. Dr. Johannes Zacherl, Leiter der Abteilung Chirurgie sowie des Zentrums für Speiseröhren- und Magen Chirurgie am St. Josef



Zu große Öffnung im Zwerchfell: Der Magen rutscht durch.

MEDIZIN aktuell
Von Eva Rohrer

Krankenhaus in Wien. Verschlösse werden heute über kleine Hautschnitte mit Hilfe von Sonden. Dabei verlagern die Chirurgen den Magen wieder an seinen Platz und verschließen die Lücke so weit, dass nur noch die Speiseröhre in der Öffnung Platz hat.

Der Schwachpunkt dabei ist die relativ hohe Rückfallrate von 15 bis 20 Prozent. Bei Leistenhernien wird üblicherweise ein Kunststoffnetz eingesetzt, um das zu verhindern. Bei Zwerchfellhernien aber besteht die Gefahr, dass dieses die Speiseröhre einengt.

Hier hat sich die Leber besser, gesagt der linke Leberlappen, als Retter in der Not erwiesen: „Wir setzen damit auf rein biologisches Gewe-

be“, so Prim. Prof. Zacherl. „Der linke Leberlappen befindet sich in unmittelbarer Nähe zu Speiseröhre und Magen und kann hinter die beiden Organe gelegt werden, um die Bruchnaht zu verstärken, ohne dass die Leber dadurch beeinträchtigt wird. Solche Eingriffe sollten von einem Spezialisten für den oberen Verdauungstrakt durchgeführt werden.“

Die Operation dauert – je nach Größe der Hernie – bis zu zwei Stunden. Meist können Patienten nach zwei Tagen das Spital verlassen. „Derartige Zwerchfellbrüche treten häufig bei älteren Menschen auf. Werden sie nicht behandelt, können sich Komplikationen ergeben, etwa, dass sich der Magen einklemmt“, warnt Prim. Zacherl. Es komme auch immer wieder vor, dass Patienten über Herzbeschwerden klagen und dann ein großer Zwerchfellbruch entdeckt wird, wie der Mediziner berichtet.

Die genauen Ursachen für Hiatus-Hernien sind nicht bekannt. Vermutet werden Verschleißerscheinungen im Gewebe oder zu hoher Druck auf das Zwerchfell, etwa durch Übergewicht.

Foto: Fotolia, St. Josef Krankenhaus Wien/Altk. Kowka



Dr. Susanne Steindl, Ärztin für Allgemeinmedizin in Wien.



Halsweh nicht anstehen lassen!

Im Herbst färben sich nicht nur die Blätter auf den Bäumen, sondern leider auch oft unser Hals und Rachen rot! Grund dafür sind lästige Erkältungsviren!

Ob in der Schule, in der Straßenbahn oder im Büro, nahezu überall lauern sie und bereiten uns oft als erste Anzeichen einer Verkühlung Halsschmerzen, Kratzen und Brennen Heiserkeit sowie Schluckbeschwerden sind Symptome für Hals- und Rachenentzündung.

Schon beim ersten Auftreten dieser Alarmsignale sollte mit einer Behandlung begonnen werden. Mit entzündungshemmenden Lutschtabletten, Gurgelungen oder Mundsprays können die Infektionen im Rachenraum gelindert werden.

Sehr gut bewährt haben sich bei Halsweh Medikamente mit dem Wirkstoff Benzzydamin. Mit seiner Wirkung von entzündungshemmend, lokalanästhetisch, schmerzstillend bis hin zu antiseptisch, wirkt er vierfach stark gegen Halsschmerzen.

Die Beschwerden werden gelindert, die Schleimhaut erholt sich wieder, und einer weiteren Infektion mit Bakterien wird vorgebeugt. Zusätzlich sollte ausreichend getrunken werden – am besten Wasser oder Kräutertee.

Eine vorbeugende Maßnahme, um gesund über den Herbst und Winter zu kommen, ist ausgewogene, vielfältige Ernährung! Um gut funktionieren zu können braucht das Immunsystem ausreichend Vitamine und Mineralstoffe sowie viel Bewegung an der frischen Luft.

Kontakt: ☎ 0664/498 58 49, www.die-aerztin.at